



ORF. WIE WIR.

Videoarchive zu zeit- und kulturhistorischen Themen
für den Unterricht
„ORF-TVthek goes school“

ORF-TVthek Medienarchiv Judentum

Das ORF-Medienarchiv Judentum gibt anhand von über hundert Beiträgen und Dokumentationen einen Einblick in die Weltreligion Judentum, deren Kultur, Geschichte und Alltag. Darüber hinaus sind Porträts von Persönlichkeiten sowie wichtige Feiertage und Traditionen des Judentums Teil des TVthek-Archivs. Auch der Holocaust bzw. dessen Erinnerung und Aufarbeitung wird anhand von Dokumentationen und Zeitzeugenberichten zu NS-Zeit und Antisemitismus thematisiert.

Das Archiv ist in vier Themenbereiche gegliedert:

1. Jüdischer Alltag und Leben in Wien
2. Geschichte, Holocaust und Antisemitismus
3. Religion und Kultur
4. Berühmte Persönlichkeiten

Die Inhalte des Videoarchivs im Detail:

| Titel und kurze inhaltliche Beschreibung | Sendung | Dauer | Erstausstrahlung |
|---|----------------------|--------------|-------------------------|
| Jüdischer Alltag und Leben in Wien | | | |
| <p>Die Praxis des Schächtens Tiere sollen bei der Schlachtung möglichst wenig leiden: Das ist sowohl im Judentum als auch bei den Muslimen eine Pflicht, da nur dann das Fleisch gegessen werden darf. Damit haben sie auch eine Allianz mit Tierschutzorganisationen gebildet. Das Minderheitenmagazin „Heimat Fremde Heimat“ hat sich die Praxis dieser Tradition in Österreich angesehen.</p> | Heimat fremde Heimat | 00:07:52 | 24.06.2001 |
| <p>Purim – das jüdische Faschingsfest Ein Fest, das an die Rettung der Juden im Achämenidenreich erinnert: Das ist das Purim-Fest. Das Religionsmagazin „Religionen der Welt“ hat zum Purim-Fest 2002 das jüdische Gemeindezentrum sowie die Synagoge in Wien besucht und das Treiben beobachtet.</p> | Religionen der Welt | 00:04:59 | 02.03.2002 |
| <p>Eine Schule im Zeichen des jüdischen Glaubens Schule und Religion gut unter einen Hut bringen: Das will die jüdische Zwi Perez Chajes Schule, gemeinsames beten und singen gehören dazu.</p> | Religionen der Welt | 00:04:52 | 01.02.2003 |
| <p>Ernährung im Judentum: Was ist kosher? Die Heiligkeit von Körper und Seele zu wahren: Das Wort „koscher“ ist gemeinhin bekannt, was dabei aber genau gemeint ist wissen nur wenige. „Religionen der Welt“ hat in dem Wiener jüdischen Restaurant Alef Alef einen Lokalausweis gemacht, erklärt werden unter anderem die detaillierten Speiseregelungen.</p> | Religionen der Welt | 00:05:18 | 17.03.2007 |
| <p>Frauen im progressiven Judentum Anlässlich der Konferenz „Weltunion des Progressiven Judentums“ hat sich das Religionsmagazin „Orientierung“ mit der liberalen Strömung beschäftigt und beleuchtet, was das für die Stellung der Frau bedeutet.</p> | Orientierung | 00:04:11 | 23.03.2008 |
| <p>Himmlische Lust und kosherer Sex „kreuz und quer“ erklärt anhand von Hochzeitsvorbereitungen eines jungen jüdischen Paares alles Wissenswerte über Liebe und Ehe im Judentum.</p> | kreuz und quer | 00:44:31 | 21.10.2008 |
| <p>Hochzeit auf jüdisch ganz nach Tradition 2009 besucht die Sendung „Religionen der Welt“ eine jüdische Hochzeit in Israel. Obwohl nur 20 Prozent der Israelis ein religiöses Leben führen, werden dennoch die Traditionen hochgehalten.</p> | Religionen der Welt | 00:05:16 | 25.07.2009 |

| | | | |
|---|---------------------|----------|------------|
| <p>Bar-Mizwa: Fest zum religiösen Erwachsenwerden Die Juden feiern die religiöse Mündigkeit der Buben und – solange sie nicht streng orthodox sind – auch der Mädchen, wenn sie 13 Jahre alt werden. Sie werden Söhne und Töchter des Gebots. „kreuz und quer“ berichtet 2010 über dieses wichtigste Fest des jüdischen Erwachsenwerdens.</p> | kreuz und quer | 00:29:08 | 19.01.2010 |
| <p>Pessach mit Familie Molcho Das Pessach-Fest gehört zu den zentralen Festen im Judentum. Es ist eines der drei biblischen Wallfahrtsfeste und erinnert an den Auszug der Israeliten aus der ägyptischen Gefangenschaft. Das Fest beginnt mit dem Seder – einer festlichen Mahlzeit. „Religionen der Welt“ war an diesem besonderen Abend bei Samy und Haya Molcho zu Besuch.</p> | Religionen der Welt | 00:05:06 | 03.04.2010 |
| <p>Laubhütten als Symbol des Lebens Wenn man in den Tagen des Laubhüttenfests – zu Sukkot – dem Fest, das auf Jom Kippur folgt, durch die Straßen der Städte und Dörfer Israels geht, dann sieht man sie – die vielen kleinen und großen Laubhütten, auf Balkonen, in Hinterhöfen, auf Parkplätzen und öffentlichen Plätzen. Eine jüdische Familie in Wien beschreibt und zeigt die Feierlichkeiten, das Religionsmagazin „Religionen der Welt“ war dabei.</p> | Religionen der Welt | 00:05:02 | 25.09.2010 |
| <p>Makkabi-Spiele als „Jüdische Olympiade“ 2.000 jüdische Sportler aus etwa 40 Ländern treten in 17 Disziplinen bei den Makkabi-Spielen gegeneinander an. Das Religionsmagazin „Orientierung“ hat 2011 über die 13. Europäischen Makkabispiele in Wien berichtet. 1932 wurden die Spiele erstmals in Tel Aviv ausgerichtet und finden seitdem alle vier Jahre statt. Zeitversetzt dazu gibt es das europäische Pendant.</p> | Orientierung | 00:05:34 | 10.07.2011 |
| <p>Zu Besuch im Stiebl Im Stiebl in der Wiener Grünangergasse versammelt sich regelmäßig ein Teil der jüdischen Gemeinde zum Morgen- und Abendgebet. Mindestens zehn jüdische Männer müssen nach orthodoxer Regel anwesend sein, damit ein Gottesdienst stattfinden kann. Der ORF unternahm einen Lokalaugenschein.</p> | Religionen der Welt | 00:04:56 | 10.09.2011 |
| <p>Von gefülltem Fisch über Baba Ganusch Die Dokumentation „Gefüllte Fisch und Baba Ganusch“ versucht eine Annäherung an das Judentum aus kulinarischer Sicht. Wie hängt Essen mit Religion zusammen und wie gelingt der Bogen vom „gefüllten Fisch“ zum „Wiener Schnitzel“, natürlich aus Kalb.</p> | kreuz und quer | 00:37:05 | 26.03.2012 |
| <p>Biblische Genüsse In der Küche hat Israel seine Probleme längst gelöst. Ganz unorthodox sitzen Araber und Juden beim Palästinenser „Abu Shukri“ in Jerusalem zusammen, in Tel Aviv treffen sich alle beim Chinesen. Ein Lokalaugenschein.</p> | Biblische Genüsse | 00:29:07 | 26.03.2012 |

| | | | |
|---|--------------|----------|------------|
| <p>Die Brauers im Porträt Die Sängerin Timna Brauer ist Tochter einer jemenitischen Israelitin und des österreichisch-jüdischen Malers und Sängers Arik Brauer. Im Gespräch mit Danielle Spera spricht sie im Zuge der ORF-Serie „Jüdisches Leben in Wien“ über ihre jüdische Kindheit und die Prägung durch ihre Eltern.</p> | Kultur heute | 00:03:43 | 25.11.2013 |
| <p>Sukkot-Feier in Wien Das jüdische Laubhüttenfest Sukkot wird auch in Wien an sieben Tagen gefeiert Dabei wird Gott für die reiche Ernte gedankt und zugleich an den Auszug der Israeliten aus Ägypten erinnert. Im Zuge der ORF-Serie „Jüdisches Leben in Wien“ besuchte Danielle Spera die Festlichkeiten.</p> | Kultur heute | 00:03:52 | 26.11.2013 |
| <p>Koscher einkaufen in Wien Wie funktioniert koscheres Einkaufen in Wien und wann ist Fleisch und Fisch überhaupt koscher? Diesen Fragen ging Danielle Spera im Zuge der ORF-Serie „Jüdisches Leben in Wien“ ganz genau nach und begab sich auf eine kulinarische Reise.</p> | Kultur heute | 00:03:12 | 27.11.2013 |
| <p>So ist Wein koscher Wie wird koscherer Wein hergestellt? Diese Frage beantwortete Rabbi Schlomo Hofmeister in der Serie „Jüdisches Leben in Wien“.</p> | Kultur heute | 00:04:33 | 29.11.2013 |
| <p>Viel Leidenschaft im Jüdischen Chor Der Jüdische Chor ist durch eine Privatinitiative entstanden und zählte 2013 an die 60 Mitglieder. Circa die Hälfte davon sind Juden, sie alle singen aus Leidenschaft zur jüdischen Musik mit. Danielle Spera hat im Zuge der ORF-Serie „Jüdisches Leben in Wien“ mit dem Chorleiter Roman Grinberg gesprochen.</p> | Kultur heute | 00:03:31 | 03.12.2013 |
| <p>Bucharische Gemeinde: Zu Gast beim Schumacher Nach dem Zerfall der Sowjetunion wanderten viele Juden nach Israel und in die USA aus, es entstanden aber auch in anderen Städten bucharische Gemeinden, so auch in Wien. In der ORF-Serie zum „Jüdischen Leben in Wien“ besucht Danielle Spera diese Gemeinde und sprach mit Schuhmacher Michael Yonatanov und seinem Sohn.</p> | Kultur heute | 00:04:00 | 04.12.2013 |
| <p>Jüdische Medienvielfalt: Neue Welt, Wina und Nu Vor mehr als 100 Jahren gründete Feuilletonist Theodor Herzl „Die Welt“. Die Zeitung war die direkte Vorgängerin der „Illustrierten Neuen Welt“. Im Zuge der Serie „Jüdisches Leben in Wien“ machte Danielle Spera einen Streifzug von der „Neuen Welt“ zum Magazin „Wina“ und „Nu“ und sprach auch mit Peter Menasse über jüdische Medien.</p> | Kultur heute | 00:04:37 | 05.12.2013 |
| <p>Das macht den jüdischen Witz besonders Was ist der Unterschied zwischen einer jüdischen Mama und einem Bullterrier? Der Bullterrier lässt manchmal los - der jüdische Witz ist legendär. In der ORF-Serie „Jüdisches Leben in Wien“ sprach Danielle Spera mit den beiden Kuratoren der Ausstellung „Alle meschugge?“ Marcus G. Patka und Alfred Stalzer über das Besondere am jüdischen Witz.</p> | Kultur heute | 00:04:06 | 06.12.2013 |

| | | | |
|---|---|----------|------------|
| <p>Theaterlegenden im Stadttheater Walfischgasse Das Stadttheater Walfischgasse hat sich seit seiner Eröffnung im Jahr 2005 mit politisch-satirischen Stücken viel Renommee erworben. Prinzipalin Anita Ammersfeld wagte in ihrem Spielplan einen durchaus riskanten Spagat zwischen Stücken mit hoher gesellschaftlicher Relevanz, modernem Musiktheater und anspruchsvollem österreichischem Kabarett. Im Zuge der Serie „Jüdisches Leben in Wien“ sprach sie mit Danielle Spera über ihre Vision.</p> | Kultur heute | 00:03:32 | 09.12.2013 |
| <p>Dr. Falafel vom Naschmarkt Der usbekisch-israelische Zuwanderer Manuel Yagudayev hat im Laufe der Jahre gemeinsam mit seiner Familie am Wiener Naschmarkt ein kleines Imperium aufgebaut. Seinen Kunden ist er als Dr. Falafel bekannt.</p> | Heimat fremde Heimat | 00:07:50 | 23.02.2014 |
| <p>Die Universität Wien als Kampfzone Die Universität Wien feierte 2015 ihr 650-jähriges Bestehen. Anlass auch für das Jüdische Museum, in der Ausstellung „Die Universität. Eine Kampfzone“ einen Blick auf die Beziehungsgeschichte von Jüdinnen und Juden mit der Universität zu werfen.</p> | ZIB 13.00 | 00:00:55 | 03.11.2015 |
| <p>Jüdisches Leben in Wien Mit dem Hochziehen der Hakenkreuz-Fahnen, wie vor dem Parlament im Jahr 1938, änderte sich für viele Menschen in Wien das Leben schlagartig - vor allem aber für die Juden.</p> | 1938 - Der "Anschluss": Sondersendung mit Fokus auf die Ereignisse in den Bundesländern | 00:02:31 | 10.03.2018 |
| <p>Geschichte, Holocaust und Antisemitismus</p> | | | |
| <p>„Mitschuld“: Aufsehen nach Vranitzky-Rede Es war ein politischer Paukenschlag: Im Juli 1991 hielt der damalige Bundeskanzler Franz Vranitzky eine Rede vor dem Nationalrat, worin er nicht nur die bis dahin auch von offizieller Seite hochgehaltene „Opferthese“ relativierte, wonach Österreich das erste Opfer der Machtentfaltung des Deutschen Reiches unter Adolf Hitler gewesen sei, sondern bekannte auch die Mitschuld der Österreicher am Zweiten Weltkrieg und dessen Folgen. ORF-Reporter Eugen Freund gestaltete damals für „CNN world report“ diesen Beitrag.</p> | CNN world report | 00:02:48 | 09.08.1991 |
| <p>Staatsbesuch in Israel: Vranitzky bat um Vergebung Nach dem Erhalt des Ehrendoktorats der Universität Jerusalem sprach der damalige Bundeskanzler Franz Vranitzky über das Bekenntnis zu kollektiver Verantwortung Österreichs an Nazi-Verbrechen und lud Emigranten ein, nach Österreich zurückzukommen. Zudem bat er um Vergebung.</p> | ZIB 2 | 00:03:05 | 09.06.1993 |

| | | | |
|---|---------------------------|----------|------------|
| <p>Zerstörung und Wiederaufbau der Grazer Synagoge Die Synagoge von Graz wurde 1892 errichtet und 1938 zerstört. Zum Wiederaufbau 2000 zeigt das Religionsmagazin „kreuz und quer“ eine Dokumentation von Regina Strassegger über das Grazer Gebetshaus und jene, denen es von den Nazis genommen wurde.</p> | kreuz und quer | 00:52:14 | 14.11.2000 |
| <p>Wiener Stadttempel seit 1826 Das Mitteleuropa-Magazin „Alpen Donau Adria“ blickt 2001 auf die 175-jährige Geschichte des Wiener Stadttempels zurück, der sogar die Reichspogromnacht überlebt hat. Der Stadttempel ist die Hauptsynagoge von Wien. Die Grundsteinlegung für den im klassizistischen Stil geplanten Bau fand am 12. Dezember 1825 statt. Die feierliche Eröffnung war am 9. April 1826, darauf folgte eine lange und bewegte Geschichte.</p> | Alpen-Donau-Adria-Magazin | 00:04:20 | 10.11.2001 |
| <p>Schüler über den alltäglichen Antisemitismus Das Minderheitenmagazin „Heimat Fremde Heimat“ besuchte 2003 die Zwi Perez Chajes Schule in Wien, um Schüler nach ihrem Verhältnis zum Glauben und ihren Problemen mit dem alltäglichen Antisemitismus zu befragen.</p> | Heimat Fremde Heimat | 00:06:01 | 09.11.2003 |
| <p>Erinnerungen an den „Todesbahnhof“ Aspang Der ehemalige Wiener Aspang-Bahnhof: 1941 wurde er zum „Todesbahnhof“, Ausgangspunkt für die Deportation von tausenden österreichischen Juden in nationalsozialistische Konzentrationslager. Kurz vor dem Abbruch der letzten beiden Hallen auf dem Bahnhofsgelände erinnerte im Jahr 2005 der jüdische Künstler Wolf Werdigier mit einer Ausstellung an die Geschichte des Ortes.</p> | Orientierung | 00:08:23 | 01.05.2005 |
| <p>Freuds verschwundene Nachbarn Sigmund Freud lebte lange Zeit in der Berggasse 19 in Wien. Nachdem er und seine Familie emigrieren mussten, wurden unter anderem von den nationalsozialistischen Behörden Judenvorsammelwohnungen in dem Wohnhaus eingerichtet. Zwischen 1938 und 1942 wurden von dort aus mehr als 80 jüdische Mitbürger deportiert. Der Film zeichnet die Topographie und Logistik des Raubes und der Deportation nach und dokumentiert die Sicht Anfang der 2000er Jahre auf diese Ereignisse.</p> | 3sat-Dokumentation | 00:50:58 | 22.04.2006 |
| <p>Zeitzeugen erzählen Schülern von Auschwitz Mit sechs Reisebussen ist eine Gruppe von fast 300 Schülern aus Wien, Niederösterreich und dem Burgenland 2007 nach Polen gefahren, um im ehemaligen NS-Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz am diesjährigen „Marsch der Lebenden“ zum Gedenken an den Holocaust teilzunehmen. Zur Vorbereitung auf die schwierige Konfrontation mit der Realität des ehemaligen Vernichtungslagers lud die Organisation „March of Remembrance and Hope“ zwei Zeitzeugen ein, die den Jugendlichen von ihrem Schicksal als KZ-Häftlinge erzählten.</p> | Orientierung | 00:07:03 | 22.04.2007 |

| | | | |
|--|----------------------|----------|------------|
| <p>Kindertransporte: Unterstützung von Quäkern An eine riesige Rettungsaktion für Kinder und Jugendliche, die 1938/39 stattgefunden hat, wird mit der Enthüllung eines Denkmals am Wiener Westbahnhof erinnert. Von dort wurden rund 10.000 meist jüdische Kinder aus Österreich, Deutschland, der damaligen Tschechoslowakei und Polen in sogenannten Kindertransporten nach England in Sicherheit gebracht. Die Aktion wurde von engagierten Juden und Christen gemeinsam getragen. Maßgeblichen Anteil daran hatten die Quäker, eine christliche Gemeinschaft, die auch unter dem Namen „Religiöse Gemeinschaft der Freunde“ bekannt ist. Schauspieler Otto Tausig war eines dieser Kinder, das per Kindertransport nach England kam.</p> | Orientierung | 00:08:36 | 16.03.2008 |
| <p>Lebendige Vergangenheit versus Schweigen Was tun, wenn sich herausstellt, dass während der Kriegszeit Nachbarn und Bekannte nicht nur Opfer, sondern auch Täter waren? Zwei kleine Gemeinden beantworten diese schwierige Frage grundverschieden: In Hadersdorf am Kamp wollen viele Bürger die 61 Morde kurz vor Ende des NS-Regimes am liebsten in der Vergessenheit ruhen lassen. In Silbertal im Montafon hat indes eine sehr lebendige Auseinandersetzung mit der eigenen Vergangenheit begonnen.</p> | Report | 00:12:29 | 21.10.2008 |
| <p>Jüdinnen auf familiärer Spurensuche Vor 1938 lebten fast 200.000 Juden in Österreich. Nach der Schoah war die jüdische Gemeinde auf 5.000 Personen geschrumpft. Zwischen den 1970er und den 1990er Jahren kam es dann zu einer massiven Transmigrationswelle: Rund 300.000 Menschen jüdischen Glaubens wanderten aus der damaligen Sowjetunion über Österreich aus. Blur Minasian, Charlotte Hermann und Michaela Jirkuff: Drei österreichische Jüdinnen, deren Eltern Österreich während der Schoah ebenfalls verlassen haben, haben sich auf die Suche nach den Spuren ihrer Vergangenheit gemacht. Weil der Schmerz zu groß war, wurde in ihren Familien nie über die Schoah gesprochen.</p> | Heimat fremde Heimat | 00:08:56 | 09.11.2008 |
| <p>Rolle jüdischer Abgeordnete für die Demokratie Juden und Parlamentarismus war für die österreichische Geschichtsforschung lange Zeit ein kaum beachtetes Thema. Die Parlaments-Sendung „Hohes Haus“ berichtet 2009 über die Rolle von jüdischen Parlamentariern in der Entwicklung der österreichischen Demokratie, welche damals erstmals wissenschaftlich untersucht wurde.</p> | Hohes Haus | 00:05:30 | 15.11.2009 |
| <p>NS-Überlebender auf dem Weg der Verständigung Marko Feingold erzählt die Geschichte seines Lebens. Von der Zeit des Nationalsozialismus bis in die Gegenwart. Zeit seines Lebens hat sich Feingold für seine Kultur und Religion sowie den interreligiösen Dialog eingesetzt. Das Porträt eines Mannes, der es trotz allem geschafft hat, zu verzeihen.</p> | Religionen der Welt | 00:05:03 | 16.01.2010 |

| | | | |
|--|---------------------|----------|------------|
| <p>Auf den Spuren des Judentums im Burgenland Vom Judentum im Burgenland ist nach dem Holocaust nicht viel geblieben: Grabsteine, Exponate im Museum und die Erinnerungen einiger weniger Zeitzeugen. Norbert Lehner hat sich in seiner Doku auf die Spuren des Judentums im Burgenland gemacht.</p> | Österreich-Bild | 00:24:20 | 27.02.2010 |
| <p>NS-Euthanasie im Diakoniewerk Mit der „Vernichtung lebensunwerten Lebens“, also der systematischen, staatlich durchgeführten Tötung von mental oder körperlich beeinträchtigten Menschen, begann das Massenmorden der NS-Diktatur. Im evangelischen Diakoniewerk Gallneukirchen in Oberösterreich wurden 64 Bewohner, vorwiegend Kinder, im Jahr 1941 von einem NS-Kommando abgeholt und ermordet. 2011 kam es zu einer wissenschaftlichen Aufarbeitung.</p> | Orientierung | 00:07:39 | 24.04.2011 |
| <p>Juden in Lettland Nach dem lettischen Holocaust, der Unterdrückung ihrer Religion in der Sowjetunion und antisemitischen Strömungen in den 1990ern blüht die jüdische Gemeinde in Lettland langsam wieder auf. Die ORF-Sendung „Orientierung“ gab in einem Beitrag im Jahr 2011 einen Einblick in den Alltag der lettischen Juden.</p> | Orientierung | 00:10:37 | 05.06.2011 |
| <p>Moderne Makkabäer als Verbindungsfiguren „Religionen der Welt“ hat 2011 die ersten „Europäischen Makkabispiele“ - die weltweit größte jüdische Sportveranstaltung - auf deutschsprachigem Boden besucht und ein Porträt über den 28-jährigen Teilnehmer Jari Barzilai gestaltet, für den Religion und Weltoffenheit kein Gegensatz ist. Für ihn ging es nicht nur um den sportlichen Wettkampf, sondern auch darum, das Judentum den vielen Nicht-Juden von einer anderen Seite näher zu bringen.</p> | Religionen der Welt | 00:05:08 | 09.07.2011 |
| <p>„Stolpersteine“ als Erinnerung an NS-Opfer Vor dem evangelischen Pfarrhaus von Neunkirchen wurden zwei sogenannte „Stolpersteine“ zur Erinnerung an die ehemaligen jüdischen Besitzer gesetzt. Sie sollen verhindern, dass die Opfer des NS-Regimes vergessen werden. Das Religionsmagazin „Orientierung“ mit einem Lokalausganschein.</p> | Orientierung | 00:07:37 | 17.07.2011 |
| <p>Kindertransporte: Denkmal am Wiener Westbahnhof Am Wiener Westbahnhof steht seit 2008 die Skulptur „Für das Kind“. Das Denkmal stammt von der Bildhauerin Flor Kent und soll an die tausenden - meist jüdischen - Kinder erinnern, die 1938 vor den Nationalsozialisten mit sogenannten Kindertransporten nach England geflüchtet sind. Die evangelische Pfarrerin Ines Knoll macht sich anlässlich des Muttertags 2012 Gedanken zur Bedeutung der Skulptur für die heutige Zeit.</p> | Was ich glaube | 00:05:23 | 13.05.2012 |

| | | | |
|---|--|----------|------------|
| <p>Mut zur Erinnerung: Erzählungen vom Überleben „Ein Fest der Freude“ wird auf dem Heldenplatz im Gedenken an den 8. Mai 1945 gefeiert, als Österreich vom Nationalsozialismus befreit wurde. Der Schriftsteller Doron Rabinovic erdachte zu diesem Anlass 2014 für das Burgtheater die Produktion „Die letzten Zeugen“. Suzanne Rabinovic, Lucia Heilman, Vilma Neuwirth, Marko Feingold, Rudolf Gelbard und Ari Rath erzählten dabei ihre bis in die heutige Zeit wirkenden Überlebensgeschichten.</p> | Heimat fremde Heimat | 00:07:59 | 11.05.2014 |
| <p>Geschichte der Juden in Villach Schritt für Schritt wollte die Stadt Villach die NS-Geschichte aufarbeiten und sichtbar machen. Mit einer Ausstellung wurden 2014 die Bewohner und Besucher der Stadt mit dem Thema des Antisemitismus und der NS-Judenpolitik konfrontiert.</p> | Heimat fremde Heimat | 00:09:11 | 18.05.2014 |
| <p>Flucht vor den Nazis In der Nacht vom 9. auf 10. November 1938 sind die Nationalsozialisten gegen die jüdische Bevölkerung im Dritten Reich mit zentral organisierten Pogromen gewaltsam vorgegangen. Das war zugleich der Beginn eines der dunkelsten Kapitel europäischer Geschichte. Zeitzeugin Gertraud Fletzberger - damals Propper - erzählt, wie sie und ihre Familie von den Nazis verfolgt wurden, wie es ihr und ihren Geschwistern gelang mit einem Kindertransport nach Schweden zu flüchten und was mit ihren Eltern geschah.</p> | Heimat fremde Heimat | 00:10:20 | 09.11.2014 |
| <p>ESRA: Hilfe für traumatisierte NS-Opfer Als der Psychiater Alexander Friedmann Anfang der 1990er Jahre die dringende Notwendigkeit erkannte, traumatisierte NS-Opfer und ihre Nachfahren nicht alleine zu lassen, rief er ESRA, auf Hebräisch „Hilfe“, ins Leben.</p> | Heimat fremde Heimat | 00:08:55 | 09.11.2014 |
| <p>Rudolf Gelbard über seine Internierung Zeitzeuge Rudolf Gelbard, ein Überlebender des Konzentrationslagers Theresienstadt, konnte von Autor Doron Rabinovici für das Projekt „Die letzten Zeugen“ im Wiener Burgtheater gewonnen werden. 2018 ist Gelbard 87-jährig gestorben.</p> | Kultur Heute | 00:11:01 | 23.01.2015 |
| <p>70 Jahre Befreiung Konzentrationslager Auschwitz Am 27. Jänner 1945 befreiten sowjetische Truppen das Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau. Im größten Vernichtungslager der Nazis wurden mehr als eine Million Menschen ermordet. Heute gilt Auschwitz als Synonym für den Holocaust, für die Massenvernichtung der Juden. Der 27. Jänner als Tag der Befreiung wurde auch zum Internationalen Holocaust-Gedenktag erklärt. Anlässlich der Befreiung des Konzentrationslagers vor 70 Jahren übertrug der ORF im Jahr 2015 die Gedenkfeier aus Auschwitz-Birkenau, an der mehr als 250 Überlebende sowie zahlreiche internationale Politiker teilnahmen.</p> | 70 Jahre Befreiung Konzentrationslager Auschwitz | 00:02:25 | 27.01.2015 |

| | | | |
|---|--|----------|------------|
| <p>Terror in Paris: Die Angst kommt wieder 70 Jahre nach der Befreiung von Auschwitz, wo über eine Million Menschen durch die NS-Vernichtungsmaschinerie ermordet wurde, stellt sich die berechtigte Frage, ob die Angehörigen der ältesten Minderheit Europas wieder in Angst leben müssen? Nach den Terroranschlägen von Paris wurde diese Frage erneut ins öffentliche Bewusstsein gehoben. Die Sendung „Heimat Fremde Heimat“ ging 2015 der provokanten Frage nach: Sollten 70 Jahre nach der Schoah die Jüdinnen und Juden Europas wieder die Koffer packen und nach Israel flüchten?</p> | Heimat fremde Heimat | 00:15:24 | 01.02.2015 |
| <p>Französische Juden in Israel Mit mehr als 500.000 Mitgliedern ist die jüdische Gemeinde in Frankreich die größte Europas und – nach Israel und den USA – die drittgrößte der Welt. Doch angesichts von Anfeindungen und Anschlägen – mehr als 850 waren es allein im Jahr 2014 - empfinden viele jüdische Bürger das Leben in Frankreich als immer unbehaglicher und gefährlicher. Eine Rekordzahl von fast 7.000 Jüdinnen und Juden ist deshalb 2014 nach Israel ausgewandert. Nach den blutigen Anschlägen in Paris auf die Redaktion von „Charlie Hebdo“ und einen jüdischen Supermarkt stellte sich Israel auf eine neue Einwanderungswelle ein.</p> | Orientierung | 00:06:25 | 01.02.2015 |
| <p>Die letzten Zeitzeugen Teil 1 Die Dokumentation zeigt Interviews mit Holocaust-Überlebenden und Opfern des Nationalsozialismus. Ari Rath lebte mit seiner Familie vor dem Zweiten Weltkrieg in Wien und musste die Stadt als jüdisches Kind nach dem „Anschluss“ verlassen. Mittels Kindertransport kam er nach Palästina. Lucia Heilman überlebte den Krieg als Jüdin gemeinsam mit ihrer Mutter in einem Versteck in Wien. Rudolf Gelbard wurde 1942 ins KZ Theresienstadt deportiert. Nach Kriegsende kämpfte er Zeit seines Lebens aktiv gegen den Faschismus.</p> | Die letzten Zeitzeugen - Interviews mit Überlebenden des Holocaust | 00:52:19 | 10.05.2015 |
| <p>Die letzten Zeitzeugen Teil 2 Schoschana Rabinovici lebte mit ihrer Familie in Wilna und überlebte als jüdisches Kind sowohl das Ghetto von Wilna als auch eine KZ-Inhaftierung und einen „Todesmarsch“. Marko Feingold überlebte vier Konzentrationslager. 1945 wurde er aus dem KZ Buchenwald befreit und engagierte sich als Präsident der Israelischen Kultusgemeinde Salzburg. Rudolf Sarközi wurde 1944 im „Zigeunerlager“ Lackenbach geboren, wo seine Eltern interniert waren. Durch sein politisches Engagement wurden die Roma 1933 in Österreich als Volksgruppe anerkannt.</p> | Die letzten Zeitzeugen - Interviews mit Überlebenden des Holocaust | 00:55:23 | 10.05.2015 |

| | | | |
|---|--|----------|------------|
| <p>Flucht nach London mit dem Kindertransport In der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 hatten viele Menschen die traurige Erkenntnis, dass nur eine Flucht ihr Leben retten kann. Mit dem Novemberpogrom hat im gesamten Deutschen Reich die systematische Verfolgung der jüdischen Bevölkerung begonnen. Hans Reichenfeld war 15 Jahre alt, als er mit einem Kindertransport von Wien nach London fliehen musste. 77 Jahre später - im Jahr 2015 - hat er seine Heimatstadt besucht und sich gemeinsam mit ORF-Redakteurin Susanna Zaradic zurückerinnert.</p> | Thema | 00:13:19 | 09.11.2015 |
| <p>Die Kinder der Villa Emma Spielfilm nach einer wahren Begebenheit: Das historische Filmdrama von Nikolaus Leytner zeigt die bewegende Geschichte einer Gruppe jüdischer Kinder, die 1941 von Wien aus aufbrechen, um nach Palästina zu flüchten. Im Mittelpunkt der Handlung steht die junge Schülerin Betty, die sich der Ungewissheit, jemals in Sicherheit anzukommen, stellen muss. Um die Gefahren auf der Flucht zu überstehen, wird den Kindern einiges abverlangt.</p> | Die Kinder der Villa Emma Engl | 01:42:32 | 27.04.2016 |
| <p>Die letzten Zeitzeugen Teil 3 In dieser Folge der Interview-Reihe erzählen die Zeitzeugen Aba Lewit und Daniel Chanoch über ihre Erlebnisse in den Konzentrationslagern des NS-Regimes während der Zeit des Zweiten Weltkriegs. Aba Lewit wurde 1923 in Polen geboren und gemeinsam mit seiner Familie, aufgrund deren jüdischer Herkunft, ins KZ Plaszow inhaftiert. Er überlebte Schussverletzungen, Knochenbrüche, Zwangsarbeit, Mangelernährung und die Schikanen der SS. Daniel Chanoch wurde 1923 als jüngstes von drei Kindern in Litauen geboren. 1941 wurde seine Familie gezwungen, in ein Ghetto zu übersiedeln. Er überlebte Todesmärsche und sechs Konzentrationslager, darunter Dachau, Auschwitz-Birkenau und Mauthausen.</p> | Die letzten Zeitzeugen - Interviews mit Überlebenden des Holocaust | 00:46:45 | 28.08.2016 |
| <p>Die letzten Zeitzeugen Teil 4 Die Dokumentation zeigt Interviews mit Holocaust-Überlebenden und Opfern des Nationalsozialismus. In dieser Folge der Interview-Reihe erzählen die Zeitzeugen Shaul Schpilman und Jehuda Gurwich über ihre Erlebnisse in den Konzentrationslagern des NS-Regimes während der Zeit des Zweiten Weltkriegs.</p> | Die letzten Zeitzeugen - Interviews mit Überlebenden des Holocaust | 00:49:48 | 30.09.2016 |

| | | | |
|---|---|----------|------------|
| <p>Verlorene Heimat - Eine Annäherung Noch Jahrzehnte nach dem Krieg und oftmals bis zu ihrem Tode wollten Überlebende der Schoa nichts mit jenen Orten zu tun haben, aus denen sie einst vertrieben oder deportiert worden waren. Doch ihre Kinder und Enkelkinder lassen sich immer öfter auf eine Begegnung mit der früheren Heimat der Eltern, Großeltern oder Urgroßeltern ein. Die Nachkommen des Holzhändlers Emanuel Fried gingen im Frühsommer 2016 gleich zu sechst auf Spurensuche in Frauenkirchen und beteten am Grab der Urgroßeltern das Kaddisch. Die Enkel des letzten Rabbi von Kittsee Jakob Schapira besuchten Kittsee und Pressburg und die Amerikanerin Celia Wortman kam in Begleitung ihres Mannes nach Deutschkreutz. Der Jüdische Chor Wien zog gleich als 60-köpfige Gruppe durch das ehemalige jüdische Mattersburg. Sie alle interessiert, wie es heute aussieht in den Städten und Gemeinden der einstigen Schewa Kehillot (Sieben-Gemeinden) und wie man dort mit der Vergangenheit und dem jüdischen Erbe umgeht.</p> | Verlorene Heimat - Eine Annäherung | 00:27:56 | 15.06.2017 |
| <p>Zufluchtsort Israel – Österreichische Emigration nach Palästina Am 14. Mai 1948 wurde von David Ben Gurion der Staat Israel ausgerufen. Damit ging ein jüdischer Traum in Erfüllung. Rund um diesen Anlass widmete sich die Sendung der jüdischen Auswanderung aus Österreich während des Zweiten Weltkriegs. Die Situation unterschied sich gravierend von anderen Zufluchtsorten wie den USA. Vielen Auswanderern galt Palästina nämlich als „wiedergefundene Heimat“, untrennbar verbunden mit der jüdischen Geschichte und Tradition. Österreicherinnen und Österreicher haben mitgeholfen, den Staat Israel aufzubauen. Sie stellten ihr Wissen und ihr Engagement in vielen Bereichen des öffentlichen Lebens, wie Kultur, Politik oder Bildung zur Verfügung. Menschen wie Teddy Kollek, Martin Buber oder Ari Rath waren maßgeblich daran beteiligt, Israel zu dem zu machen, was es heute ist.</p> | Zufluchtsort Israel – Österreichische Emigration nach Palästina | 00:44:51 | 12.05.2018 |
| <p>Stephanie Shirley: Per Kindertransport nach Großbritannien Stephanie Shirley ist 1938 als Fünfjährige mit dem sogenannten Kindertransport vor dem Nazi-Regime nach Großbritannien geflüchtet. Dort hat sie eine neue Heimat gefunden, wo sie auch geblieben ist. Das Leben der Zeitzeugin soll mit Kate Winslet in der Hauptrolle verfilmt werden.</p> | ZIB 2 | 00:03:53 | 30.08.2019 |
| <p>Auf Wiedersehen Mama, auf Wiedersehen Papa Als sich am 10. Dezember 1938 am Wiener Westbahnhof die Lokomotive in Bewegung setzte, bedeutete jeder zurückgelegte Kilometer für die in den Waggonen sitzenden jüdischen Kinder ein Stück mehr Sicherheit. Bis Jahresende 1938 fahren sechs Züge ab. Knapp 3.000 Mädchen und Burschen konnten bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges Österreich verlassen und vor Verfolgung und Deportation gerettet werden.</p> | Menschen und Mächte | 00:49:18 | 05.11.2019 |

| Religion und Kultur | | | |
|---|---------------------|----------|------------|
| <p>Rosch ha-Schana - Jüdisches Neujahrsfest Rosch ha-Schana ist das jüdische Neujahrsfest. 1995 besuchte das Religionsmagazin „Religionen der Welt“ eine jüdische Familie bei ihren Feierlichkeiten.</p> | Religionen der Welt | 00:04:58 | 23.09.1995 |
| <p>Chassidismus: Gott fröhlich und lebensbejahend feiern Der Chassidismus ist eine religiöse Erneuerungsbewegung des osteuropäischen Judentums, die im 18. Jahrhundert von Israel Ben Elieser gegründet wurde. Er ging als Baal Schem Tov („Meister des guten Namens“) in die Geschichte ein - der Chassidismus selbst geriet in Vergessenheit. Nur noch vereinzelte Gemeinden überall auf der Welt erinnern an die Bewegung, deren ursprüngliches Anliegen es war, den Dienst an Gott fröhlich und lebensbejahend zu gestalten. „Religionen der Welt“ blickt 1998 auf die Geschichte der Chassidim zurück und besucht einige ihrer Nachfahren.</p> | Religionen der Welt | 00:04:58 | 03.10.1998 |
| <p>Mystik im Judentum – Kabbalah Die deutsche Kabbalah-Gelehrte Jalda Riebling spaziert durch den Wald und singt. In der Meditation, in der Natur sei Gott erfahrbar, ist sie im Gespräch mit „Religionen der Welt“ überzeugt. Riebling ist Gelehrte der Kabbalah, einer Schule der jüdischen Mystik. Von den populären Varianten, denen zahlreiche Prominente anhängen, hält sie trotzdem nichts.</p> | Religionen der Welt | 00:04:50 | 22.07.2000 |
| <p>Über den Schöpfungsmythos der Thora Jeden Freitag, wenn die Sonne untergeht, beginnt für Juden in aller Welt die Zeit Gottes - der Sabbat. Gott ruhte gemäß der jüdischen Überlieferung am siebenten Tag der Schöpfung, und so ist es auch den Juden am Sabbat nicht gestattet, schöpferischen Tätigkeiten nachzugehen. In der Schöpfungsmythologie bilden die sechs ersten Tage drei Paare, nur der Sabbat steht allein. Sein Gegenstück, so das Wort Gottes im Talmud, ist das Volk Israel. Das Religionsmagazin „Religionen der Welt“ über den Schöpfungsmythos der Thora.</p> | Religionen der Welt | 00:05:00 | 22.07.2000 |
| <p>Schawuot: Fest der Offenbarung am Sinai Mit Schawuot - zu Deutsch „Wochenfest“ - feiern Juden den Empfang der Tora, den Bund des jüdischen Volkes mit Gott und Erntedank. Der Beitrag zeigt die Entwicklung des Festes zur Offenbarung am Sinai.</p> | Religionen der Welt | 00:04:55 | 26.05.2001 |
| <p>Hölle im Judentum Das Judentum kennt die Scheol - den Ort der Beziehungslosigkeit. Diesen kann es für jeden Ort geben, aber Gott kann den gläubigen Juden daraus herausführen. Eine theologische Ausformulierung der Hölle, wie sie in anderen Konzeptionen von Jenseitsvorstellungen existieren, ist im Judentum nicht bekannt. Der jüdische Glaube ist auf die Gegenwart hin ausgelegt.</p> | Religionen der Welt | 00:04:36 | 16.06.2001 |

| | | | |
|---|-----------------------|----------|------------|
| <p>Vorbild für konfliktfreies Zusammenleben Auf der tunesischen Insel Djerba lebt eine der ältesten, jüdischen Gemeinden inmitten der islamischen Bevölkerung. Die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Kontakte zwischen den beiden Glaubensgemeinschaften gestalten sich weitgehend reibungslos. Die tunesischen Behörden sind sogar behilflich, dass die alljährlich stattfindende Wallfahrt der Juden zu ihrer Synagoge La-Ghriba ohne Zwischenfälle stattfinden kann. Ein Beispiel für das konfliktfreie Zusammenleben.</p> | kreuz und quer | 00:40:54 | 21.10.2001 |
| <p>Drei Hochzeiten und eine jüdische Tradition Egal ob in Warschau, Krakau oder Wien: Die jüdische Hochzeit läuft streng nach Tradition ab – vom Heiratsvertrag, der heute eigentlich nicht mehr notwendig wäre, über die feierliche Entschleierung der Braut bis hin zum Zertreten eines Weinglases als Erinnerung an die Tempelzerstörung. Der Beitrag aus dem Jahr 2002 zeigt die jüdischen Hochzeiten von drei Paaren.</p> | Religionen der Welt | 00:04:42 | 11.05.2002 |
| <p>Jom Kippur – Versöhnungstag Der Versöhnungstag Jom Kippur, der höchste jüdische Feiertag, beendet im Judentum die Periode der Reue und Buße, die zehn Tage davor mit dem Neujahrsfest Rosch ha-Schana beginnt. Religiöse Juden beten am Versöhnungstag zehn Mal ein Sündenbekenntnis und kleiden sich ausschließlich in weißen Stoff.</p> | Religionen der Welt | 00:04:51 | 14.09.2002 |
| <p>Heilige Schriften - Die Thora Drei Jahre lang dauert der Zyklus, in dem die Thora - nach einer streng festgelegten Ordnung - jeweils am Schabbat vorgelesen wird. Sie erzählt von der Erschaffung der Welt über die Befreiung der Juden aus der Sklaverei in Ägypten und die Offenbarung am Berg Sinai bis hin zur Besiedelung des Gelobten Landes. Die Wiener Rabbinerin Irit Shillor erklärte für „Religionen der Welt“ die Bedeutung der Thora für ihre Religion - sowohl für die progressiven als auch für die orthodoxen Strömungen.</p> | Religionen der Welt | 00:05:00 | 27.12.2003 |
| <p>Paul Chaim Eisenberg über die „spirituelle Reinigung“ Reinigungsrituale spielen im Judentum eine große Rolle. Menschen, Räume und Gegenstände können unrein werden. Übertragen wird dieser Zustand durch Berührungen. Der Wiener Oberrabbiner Chaim Eisenberg erklärt in diesem Beitrag verschiedene jüdische Reinigungsrituale, vom Händewaschen vor dem Essen bis zum Bad in der Mikwe, das jede Frau monatlich nach ihrer Periode durchführen muss.</p> | Religionen der Welt | 00:05:00 | 28.02.2004 |
| <p>So profitierte Wien von prominenten Juden Vieles hat Wien dem Judentum zu verdanken: auf politischer, künstlerischer und auf finanzieller Ebene. Von Sigmund Freud bis Arthur Schnitzler, von Karl Kraus bis Paul von Szolnay: Viele Juden haben der österreichischen Hauptstadt ihren Stempel aufgedrückt und sie damit zu etwas Besonderem gemacht.</p> | Willkommen Österreich | 00:04:18 | 29.06.2004 |

| | | | |
|--|---------------------|----------|------------|
| <p>Sterben und Tod im Judentum Am Wiener Zentralfriedhof befindet sich einer von rund 100 jüdischen Friedhöfen in Österreich. Oberrabiner Chaim Eisenberg stand dort dem Religionsmagazin „Religionen der Welt“ Rede und Antwort zu den Jenseitsvorstellungen des Judentums. Im Zentrum stehen das Leben nach dem Tod und die Auferstehung mit dem Kommen des Messias.</p> | Religionen der Welt | 00:04:58 | 06.11.2004 |
| <p>Seder-Mahl in neuer Synagoge „Seder“ bedeutet Ordnung. Dementsprechend genau geordnet läuft auch das „Seder-Mahl“, das den Beginn des jüdischen Pessach-Fests markiert, ab - auch in progressiven jüdischen Gemeinden. „Religionen der Welt“ hat 2006 die Or-Chadasch-Gemeinde in ihrer damals neu eingerichteten Synagoge durch ihr Seder-Mahl begleitet.</p> | Religionen der Welt | 00:04:59 | 15.04.2006 |
| <p>Die jüdische Gemeinde Or Chadasch „Or Chadasch“ heißt „Neues Licht“: Die reformjüdische Gemeinde versucht, ein zeitgemäßes Judentum abseits der orthodoxen Regelungen zu leben. Frauen und Männer sind völlig gleichberechtigt, die Essensvorschriften der persönlichen Abwägung überlassen. Die Philosophie-Studentin und Schauspielerin Andrea Richter hat in „Or Chadasch“ ein neues Zuhause gefunden.</p> | Religionen der Welt | 00:04:59 | 23.09.2006 |
| <p>Das Paradies als Muse in der Kunst Das Paradies, der Garten Eden, nimmt im Judentum - wie auch im Christentum - eine zentrale Rolle ein und das nicht nur in den Schöpfungsmythen, sondern auch für das Leben nach dem Tod. Für die Künstlerin Dvora Barzilai ist der Garten Eden das Lieblingsmotiv ihrer Bilder. Sie erzählt, welche Bedeutung das Paradies für sie und für ihre Religion hat.</p> | Religionen der Welt | 00:05:02 | 02.12.2006 |
| <p>Familientreffen an Chanukka Chanukka gilt als fröhliches und familiäres Fest, das am 25. Tag des jüdischen Monats Kislew beginnt und acht Tage dauert. „Chanukka“ ist hebräisch und bedeutet „Einweihung“. Gefeierte wird zur Erinnerung an die Wiedereinweihung des zweiten Tempels in Jerusalem im zweiten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung.</p> | Religionen der Welt | 00:04:35 | 16.12.2006 |
| <p>Konvertiten - Wege zum Judentum „Religionen der Welt“ hat 2008 mit Lukas Feivel Czech und Levi Sternglanz zwei junge Männer befragt, wieso sie zum Judentum konvertiert sind. Ihre Antworten zeigen zwei komplett unterschiedliche Wege zu einer Religion, die am besten ihrem Weltbild entspricht.</p> | Religionen der Welt | 00:05:23 | 09.02.2008 |
| <p>Israel - Orthodoxe versus Liberale Streng orthodox versus liberal: Diese Kombination führt immer wieder zu Konflikten. Die nichtreligiöse Jüdin Yael Kirschenbaum lebt wie ihre streng orthodoxe Tochter Dana Swartsman in Israel, das Religionsmagazin „Orientierung“ hat die beiden besucht.</p> | Orientierung | 00:04:59 | 25.05.2008 |

| | | | |
|---|---------------------|----------|------------|
| <p>Klezmer: Musik mit religiösen Wurzeln Der orthodoxe Jude Andy Statman aus den USA besuchte 2008 mit seiner Band – bestehend aus einem progressiven Juden und einem evangelischen Christen - das Wiener Festival „Klezmore“. Allein die Essensvorschriften stellen ihn auf internationalen Reisen mitunter vor schwer lösbare Herausforderungen. Die ORF-Sendung „Religionen der Welt“ begleitet die Band und erzählt, was Klezmer, einen tief in der Religion verwurzelten Musikstil, eigentlich ausmacht.</p> | Religionen der Welt | 00:04:58 | 22.11.2008 |
| <p>Das Judentum und die Katholische Kirche Nach den Verbrechen der NS-Zeit hat die Katholische Kirche, beginnend mit Papst Johannes XIII., Aussöhnung und Dialog mit dem Judentum gesucht. Doch es war ein steiniger Weg der Annäherung, nach einigen Dämpfern für den jüdisch-katholischen Dialog zeichnet 2009 die Sendung „Orientierung“ das Verhältnis der beiden Religionen nach.</p> | Orientierung | 00:06:25 | 01.02.2009 |
| <p>A bissele Glik Was genau steckt in diesem „bissele Glik“, das in jüdischen Liedern, oft zu den rhythmischen Klängen der frommen Chassidim, so gerne besungen wird? Die „kreuz und quer“-Dokumentation sucht Antworten auf die Frage bei jüdischen Musikern aus drei Generationen.</p> | kreuz und quer | 00:34:47 | 12.05.2009 |
| <p>Meschugge Berlin: Jüdische Identität auf neuen Wegen Was es heute heißen kann, jung und jüdisch zu sein, zeigt der Discjockey Aviv Netter aus Tel Aviv: Er ist aus Israel nach Deutschland übersiedelt und veranstaltete „Meschugge-Partys“ in Berlin. Ein Bild von jüdischer Identität, die sich weniger über den Holocaust und deutlicher über ein selbstbewusstes Leben im Hier und Jetzt definiert, möchte er vermitteln - trotz teils heftiger Kritik.</p> | Orientierung | 00:07:06 | 02.05.2010 |
| <p>Massel und Schlamassel: Der jüdische Witz Er bringt zum Lachen und Nachdenken, er ist für jeden verständlich und doch voller Philosophie und Weisheit, zudem hat er geholfen, das jüdische Leid und Schicksal zu bewältigen: „kreuz und quer“ zeigt im Fasching 2011 eine Dokumentation der österreichischen Filmemacherin Helene Maimann über den jüdischen Humor.</p> | kreuz und quer | 00:38:47 | 22.02.2011 |
| <p>Thora, Tanz und Tacheles Beim "Lag-Ba Omer"-Fest wird des Rabbis Schimon bar Jochai und seines Kampfs gegen die Römer gedacht. „Orientierung“ hat 2011 in Djerba an der letzten großen Feier in einer der ältesten erhaltenen Synagogen Nordafrikas teilgenommen.</p> | Orientierung | 00:06:52 | 29.05.2011 |
| <p>Tagesablauf eines Rabbiners 2011 hat der ORF den Rabbiner Schlomo Hofmeister einen Tag begleitet. Er war damals seit drei Jahren Gemeinderabbiner der Israelitischen Kultusgemeinde Wien und organisiert dabei das religiöse Leben der gläubigen jüdischen Bevölkerung Wiens.</p> | Religionen der Welt | 00:05:02 | 10.12.2011 |

| | | | |
|--|----------------|----------|------------|
| <p>Oberrabbiner Eisenberg über Pessach Weltweit feiern etwa 15 Millionen Juden das einwöchige Pessach-Fest. Es erinnert an den Auszug der Israeliten aus Ägypten und die Befreiung aus der Sklaverei. In diesem Beitrag teilt Oberrabbiner Paul Chaim Eisenberg seine Gedanken dazu.</p> | Was ich glaube | 00:05:17 | 01.04.2012 |
| <p>Faszination Kabbala Die Kabbala gehört zur jüdischen Glaubensstradition und setzt die Kenntnis der Thora voraus. Trotzdem boomt die Kabbala im Jahr 2012 auch unter Nichtjuden. Das kann man als Ausdruck einer sich nach Esoterik sehnenen Welt sehen. Fritz Kalteis versucht dem Hype der „Kabbala“ auf den Grund zu gehen.</p> | kreuz und quer | 00:51:06 | 24.07.2012 |
| <p>Mazel tov: Das Jüdische Museum Wien Im November 2013 feiert das Jüdische Museum Wien sein 20-jähriges Bestehen. Die Dokumentation entführt in die wechselvolle Geschichte des Museums. Was zuerst einen Rückblick auf die letzten 20 Jahre erwarten lässt, entpuppt sich als Blick in die 120-jährige Geschichte jüdischer Museen und jüdischer Geschichte in Wien und auf der ganzen Welt.</p> | Aus dem Rahmen | 00:41:43 | 22.11.2013 |
| <p>Rabbiner und Imam: „Wir können miteinander“ Sie sind zwei Geistliche aus Österreich: Schlomo Hofmeister, Gemeinderabbiner der Israelitischen Kultusgemeinde Wien, und Ramazan Demir, Imam bei der Islamischen Glaubensgemeinschaft. Außerdem sind sie befreundet – und gemeinsam sind sie 2015 in die Türkei, nach Israel und ins Palästinensergebiet gefahren, um zu signalisieren: „Wir können miteinander.“</p> | Orientierung | 00:06:03 | 11.01.2015 |
| <p>Ausstellung über die Synagogen in Wien Im Jüdischen Museum auf dem Wiener Judenplatz konnte man bei einer Ausstellung im Jahr 2016 in eine auf tragische Weise versunkene Welt eintauchen: in die Welt der Wiener Synagogen. 25 Synagogen hat es in Wien gegeben, bis im Novemberpogrom alle, bis auf jene in der Wiener Seitenstettengasse, zerstört worden sind.</p> | Kultur heute | 00:01:53 | 18.05.2016 |
| <p>Rabbi, Pfarrer und Imam: Eine fast unmögliche Freundschaft Treffen sich ein Rabbi, ein Pfarrer und ein Imam ... Die ORF-Sendung „kreuz und quer“ hat 2016 diese drei Herren ins Heilige Land begleitet, wo sie gemeinsam die bedeutendsten Pilgerorte ihrer Religionen aufgesucht und über ihren Glauben diskutiert haben.</p> | kreuz und quer | 00:46:00 | 07.06.2016 |

| | | | |
|---|---------------------|----------|------------|
| <p>Wenn der Rabbi lacht Wer etwas über jüdischen Humor in Wien sagen will, kommt an Oberrabbiner Paul Chaim Eisenberg nicht vorbei. Niemand erzählt Witze so wie er, niemand verkörpert so eine feinsinnige, kluge Heiterkeit und ist gleichzeitig eine zentrale Figur des österreichischen Judentums. In der jüdischen Gemeinschaft kritisieren manche den umtriebigen Rabbiner als „Entertainer“ und als „zu wenig religiös“. Für Eisenberg selbst ist Humor aber nicht Selbstzweck, sondern eine Methode, um die Aufmerksamkeit der Zuhörer auf die ernsteren Anliegen zu lenken. Humor hat im Judentum einen fixen Stellenwert: egal ob es um Religion, Geschichtsaufarbeitung, Politik oder Zwischenmenschliches geht - das Augenzwinkern besiegt jede Form von Autorität und Fundamentalismus. Eisenberg führt an ausgesuchte Orte in Wien, an denen er gemeinsam mit seinen Freunden und Freundinnen die Tiefen und Untiefen der jüdischen Heiterkeit erläutert.</p> | kreuz und quer | 00:42:35 | 06.02.2018 |
| <p>Lichtskulpturen erinnern an zerstörte Synagogen Bis 1938 hat es in Wien fast 100 Synagogen und jüdische Bethäuser gegeben. Bis auf den Stadttempel in der Seitenstettengasse wurden alle von den Nazis zerstört. Ein Projekt des Jüdischen Museums wollte 2018 - 80 Jahre später - daran erinnern, und zwar mit speziellen Lichtskulpturen.</p> | Kultur Heute | 00:01:34 | 26.07.2018 |
| <p>Berühmte Personen</p> | | | |
| <p>Simon Wiesenthal: Verfolgt und geehrt Als Jude war Simon Wiesenthal in der NS-Zeit in insgesamt zwölf Konzentrationslagern inhaftiert. Nach dem Zweiten Weltkrieg befasste er sich mit der Aufdeckung von NS-Verbrechern. Im Interview mit Johannes Kunz sprach er über sein bewegtes Leben und den Konflikt mit Bruno Kreisky (SPÖ).</p> | Erinnerungen | 01:03:00 | 20.02.1991 |
| <p>Viktor Frankl: Berühmt mit der Frage nach dem Sinn Viktor Frankl war eine der großen Persönlichkeiten des 20. Jahrhunderts. Der Professor für Neurologie und Psychiatrie in Wien, Harvard und an zahlreichen anderen Universitäten war Begründer der Dritten Wiener Richtung der Psychotherapie, der Logotherapie. Weltberühmt wurde Frankl mit seinem 1945 verfassten Bericht „Ein Psychologe erlebt das Konzentrationslager“. Unter dem programmatischen Titel „... trotzdem Ja zum Leben sagen“ schildert er, wie er die Lager in Buchenwald und Auschwitz überwand, wohin er infolge seiner jüdischen Herkunft deportiert wurde.</p> | BR-Alpha-Österreich | 00:27:58 | 13.03.1994 |

| | | | |
|--|---------------------|-----------|------------|
| <p>Peter Altenberg: Dichter und Schwärmer „Dichter, Schwärmer, Enfant terrible.“ So wird Peter Altenberg (eigentlich: Richard Engländer) in diesem Beitrag beschrieben. Erstmals wurde dem Freund von Karl Kraus und Adolf Loos 2003 eine umfassende Ausstellung gewidmet. Die ORF-Sendung „Treffpunkt Kultur“ porträtierte den jüdischen Dichter, der sich später von seiner Religion abgewandt hat, und erzählt von seiner Liebe zur Natur und zu jungen Frauen.</p> | Treffpunkt Kultur | 00:06:33 | 27.01.2003 |
| <p>Theodor Herzl und die Religion Teilnehmer eines Symposions über die religiösen Hintergründe des Zionismus, organisiert vom jüdischen Verein Misrachi aus Wien, reflektieren in diesem Beitrag über das Vermächtnis Theodor Herzls. Herzl selbst kam erst 45 Jahre nach seinem Tod in seine „Heimat“ Israel. Auch wird der Frage nachgegangen, warum Israel dem eigentlich nicht besonders religiösen Herzl so am Herzen lag.</p> | Religionen der Welt | 00:04:56 | 03.07.2004 |
| <p>Persönliches Porträt über Akiba Eisenberg Akiba Eisenberg war der erste Oberrabbiner der Israelitischen Kultusgemeinde in Österreich. Geboren in Ungarn, während der Jahre der nationalsozialistischen Diktatur und des Holocaust versteckt auf dem Land, kam er nach Kriegsende nach Österreich und war von 1948 bis 1983 Oberrabbiner in Wien. Sein Sohn – der Oberrabbiner Paul Chaim Eisenberg – und seine Tochter Ruth Tauber erinnern sich an ihn.</p> | FeierAbend | 00:14:29 | 02.10.2005 |
| <p>Sigmund Freud und die Religion Als problematisch bezeichnete Sigmund Freud seine Beziehung zur Religion. Dennoch oder gerade deshalb beschäftigte er sich in mehreren Schriften damit. Im Gespräch mit dem Religionswissenschaftler Jan Assmann geht „Orientierung“ dem Spannungsfeld zwischen Religion und Psychoanalyse nach und zeichnet überdies ein Porträt des berühmten Seelenforschers als Jude, der sich von der Religion abwendet.</p> | Orientierung | 00:07:51 | 07.05.2006 |
| <p>Giora Feidman: Durch Musik Liebe fühlen „Musik ist ein Gebet ohne Religion“: Das war die Überzeugung von Giora Feidman, dem „König des Klezmers“. Der Klarinettist verstand sich als Weltbürger, dessen wichtigste Aufgabe sei, Menschen durch Musik in die Lage zu versetzen, Liebe zu fühlen.</p> | Orientierung | 00:06:00 | 08.05.2011 |
| <p>Danielle Spera: Vom ORF-Star zur Museumsdirektorin Danielle Spera war lange Zeit das Aushängeschild der ORF-Nachrichtensendung „Zeit im Bild“. Nach vielen Jahren im ORF orientierte sie sich komplett neu und wurde Direktorin des Jüdischen Museums in Wien. In der Sendung "erLesen" erzählt sie über ihre Vergangenheit im ORF, ihr traditionell jüdisches Familienleben und Kinderbücher.</p> | erLesen | 00:59:253 | 03.01.2012 |

| | | | |
|--|---------------------|----------|------------|
| <p>Danielle Spera im Gespräch mit Hollywood-Produzent Eric Pleskow Aufgewachsen im 2. Bezirk in Wien, musste Eric Pleskow als Kind vor den Nationalsozialisten flüchten und gelangte in die USA. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs kam er als Filmoffizier der Amerikaner zurück nach Europa, wo er Verhöre mit Nazi-Verbrechern führte. Er fasste später in Hollywood Fuß und stieg zu einem der bekanntesten Filmproduzenten Amerikas auf. Er gewann unter anderem Oscars als Produzent der Filme „Einer flog über das Kuckucksnest“, „Rocky“ und „Das Schweigen der Lämmer“. Im Gespräch mit der Leiterin des Jüdischen Museums Wien, Danielle Spera, ließ Eric Pleskow wichtige Stationen seines ereignisreichen Lebens Revue passieren.</p> | Das ganze Interview | 00:50:00 | 29.12.2016 |
| <p>Teddy Kollek: Der Wiener Bürgermeister von Jerusalem Der aus Wien stammende Teddy Kollek war 28 Jahre lang Bürgermeister von Jerusalem. Eine Ausstellung im Jüdischen Museum Wien erinnerte an den späteren Ehrenbürger der Stadt Wien. Teddy Kollek war schon 1935 - drei Jahre vor dem sogenannten „Anschluss“ an Nazi-Deutschland - nach Palästina ausgewandert.</p> | Kultur Heute | 00:01:45 | 12.04.2018 |
| <p>David Ben-Gurion: Israels Übervater Israels erster Regierungschef David Ben-Gurion wird heute noch als Vater der israelischen Nation verehrt. Er war es, der am 14. Mai 1948 in Tel Aviv die israelische Unabhängigkeitserklärung verlas und damit den Staat Israel ausrief. Die „WELTjournal +“-Doku aus dem Jahr 2018 zeigt erstmals verschollen geglaubte Aufnahmen Ben-Gurions aus dem Jahr 1968, als der israelische Gründervater 82 Jahre alt war und mit seiner Frau in einem Kibbuz in der Wüste Negev lebte. Er zieht Bilanz über sein politisches Leben und die politische Entwicklung Israels - und spart auch nicht mit Kritik an seinen Nachfolgern: Seine Vision einer vorbildlichen Gesellschaft habe sich nicht verwirklicht. Ben-Gurions Aussagen gewähren überraschende Einblicke in die Geschichte Israels und klingen heute nicht weniger aktuell als damals.</p> | Weltjournal + | 00:44:31 | 09.05.2018 |
| <p>Anton Schmid: Der gute Mensch von Wilna Die Dokumentation zeichnet eine berührende, stille Heldengeschichte nach: die Geschichte eines Elektrohändlers, mit einem kleinen Geschäft im 20. Bezirk in Wien, der als einfacher Feldwebel 1941/42 im besetzten Litauen hunderte Juden vor der Vernichtung gerettet hatte. Anton Schmid bezahlte sein Eintreten für Menschlichkeit mit dem Leben. Er wurde von einem Kriegsgericht der deutschen Wehrmacht als „Verräter“ verurteilt und am 13. April 1942 erschossen. Mithilfe von Zeitzeugen, bisher unveröffentlichten Briefen Schmidts sowie Spielszenen wird das Porträt dieses mutigen Mannes filmisch gebaut und nacherzählt.</p> | Menschen & Mächte | 00:53:05 | 29.01.2020 |